

erklärt, Metallbecher klappern. Tim Hauser und Peter Schwarz vom Historischen Grenadiercorps 1810 Villingen-Schwennen gen säubern ihre Waffen nach dem Gefecht, Dirk Meyer vom Opus Manuum Zabergäu knüpft Topflappen aus Metallringen. „Es muss ja nicht immer ein ganzes Hemd sein“, sagt er. Im Hintergrund fährt die Buslinie 39 in Richtung Villingen Nord und irgendwo wird eine Hecke geschnitten.

„Sehr schön“, findet er es hier. Auf dem Rost über dem Lagerfeuer liegen ein gusseisernes Waffeleisen. Es gibt noch einen Geburtstag zu feiern. „Die Lage unter den Bäumen ist perfekt“, sagt er. Schatten kann bei einer Uniform aus mehreren Lagen Wolle nicht hoch genug geschäztzt werden. Zu zwölft sind sie angereist. Infanterie und Husaren. Normalerweise haben sie auch Pferde

ressiertes Publikum, es hat viel Spaß gemacht.“ 3,5 Ster Holz hatten sie im Vorfeld gesägt, 120 Ballen Stroh bestellt. Lagerfeuer und Matratzen für die Gäste. Am Ende der Geschichte, zur Zeit Napoleons, holt Lieutenant Frank Wehrlein vom Großherzoglich Badischen Husaren Regiment, zweite Eskadron, den Tschako aus dem Zelt, wie der traditionelle Husarenhut genannt wird, und zuckt mit den Schultern: „Wir sind doch

zusammen. Und was man nicht kennt, das lern man kennen.“ Das Biwak des historischen Grenadiercorps in den Ringanlagen ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Zeitreise. Es beginnt bei den Alemannen und endet im Zeitalter Napoleons im 17. Jahrhundert. Von Freitag bis Sonnabendmittag haben dort rund 350

te Familie.“ „Man kennt sich, man hält zusammen. Ohne Tablet und Fernseher gibt es mitunter nicht all zuviel zu tun im Biwak in den Ringanlagen. BILD: GREINER

Historisches trifft auf Moderne

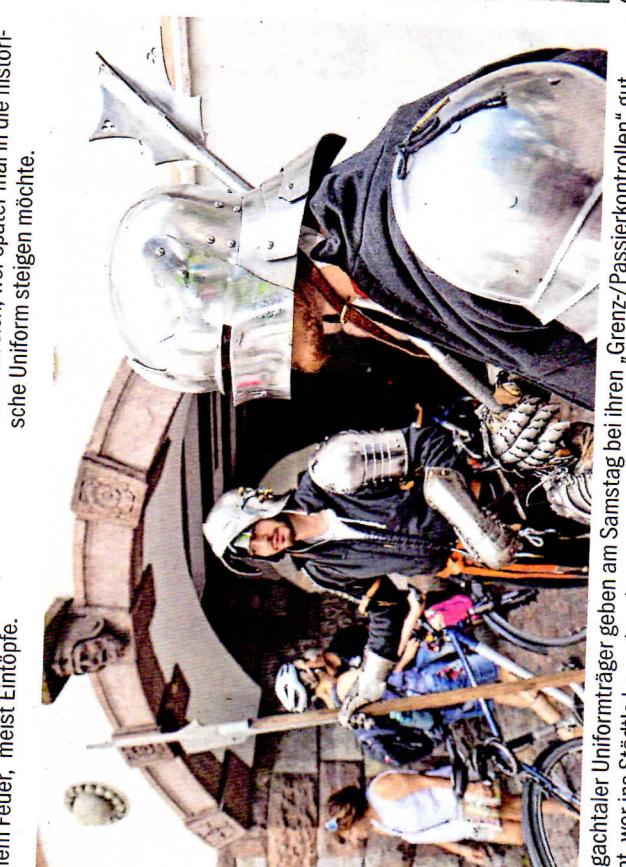
Am Sonntagmorgen sitzt der Soldat bei Coffee-to-Go und Croissant im Backwerk, im Biwak trocknen Sandalen aus der letzten Sommerkollektion auf dem Zelt, der ein oder andere Soldat lehnt schon mal mit dem Smartphone in der Hand an der Kanone und beim samstäglichen Stadtbummel kommt einem schon mal Napoleon entgegen. (ang)

Kubon hat die Schirmherrschaft

Man kann seinen Auftrag auch durchaus wörtlich nehmen. Als Schirmherr einer Veranstaltung, das ist OB Kubon beim Landestreffen, kann man sich am Ende nicht beschweren, wenn man genau das dann nicht nur auf dem Papier ist. Als es beim Großen Zapfenstreich zu regnen beginnt, hält Kubon den Schirm über Innenminister Thomas Strobl. (ang)



3 Kubon und Innenminister Thomas Strobl (links) beim Zapfenstreich. BILD: GREINER



Gehörschutz empfohlen: Beim Kanonendonner über Villingen erfolgt eine Stunde Be- schuss aus 27 Kanonen und 100 Musketen.